

GGG NRW e.V. |
Huckarder Str. 12 |
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F

ISSN 1615-2999

Integrierte Schulen

Aktuell

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto: Matthias Fließ

Schüler*innen der Gesamtschule Recklinghausen Suderwich haben eine schulübergreifende Demonstration für Toleranz organisiert.

- ▶ **Aktuelle Bildungspolitik**
Bildungskatastrophe · Sozialindex 2023 · GGG NRW aktiv
- ▶ **Aus unseren Schulen**
Namensgebung für Toleranz · Auszeichnung für Medien-Scouts · Bewerbungskonzept Deutscher Schulpreis · Spurensuche gegen das Vergessen · Do it yourself Schülerdemonstration · Talent Award 2022
- ▶ **Weiterbildung** Gesundheitstag für Lehrkräfte neu gedacht



www.ggg-web.de/nw-start

GGG NRW
Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule NRW e.V.

Heft 1 2023



Aktuelle Bildungspolitik

Andreas Tempel:

... die Bildungskatastrophe naht nicht, wir sind schon mittendrin ...

2 – 4

GGG Aktiv: Rückblick und Ausblick

4 - 5

Schwerpunktthema

Werner Kerski: Sozialindex 2023

6 -13

Aus unseren Schulen

Lena Stahl, Reto Stein:

In Freudenberg feiert die Esther-Bejarano-Gesamtschule 14- 16

Horst Stolzenburg, Tanja Niehaus:

Die Medientechnik der AG der Peter-Ustinov
Gesamtschule Monheim 17 - 19

Dirk Braun: Berlin, Berlin, wir waren in Berlin Teil 2 ... 20 – 25

Saskia Elle:

Geschichtlicher Auftrag – demokratische Bildung 26 – 29

Matthias Fließ: Politikverdrossenheit? Weit gefehlt 30 – 33

Dr. Britta L. Schröder:

TalentAward 2022 Gesamtschule Recklinghausen 34– 35

Weiterbildung

Kevin Grafen, Dirk Schauenberg,

Dr. Magdalena Schauenberg:

Gesundheitstag für Lehrkräfte neu gedacht 36 – 37



Impressum:

ISSN 1615-2999

© Herausgeber:

GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW

Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

kontakt.nrw@ggg-web.de
www.ggg-web.de/nw-start

Adresse:

Geschäftsstelle GGG NRW
Huckarder Str.12
44147 Dortmund

Tel.: 0231 148011 –12

Fax: 0231 147942

Redaktion:

Karin Görtz-Brose, Reinhart Herfort,
Hannelise Hottenbacher

Umbruchgestaltung:

Margot Kreuder, SS
staatl. gepr. Grafik-Designerin

Auflage:

2.000, März 2023

Die Bildungskatastrophe naht nicht, wir sind schon mittendrin...

In NRW fehlen viele tausend Lehrkräfte

Hier soll keinesfalls die Lage dramatisiert werden, aber angesichts 8000 fehlender Lehrkräfte allein in NRW lässt sich die Situation nicht mehr schönreden.

ANDREAS TEMPEL



Andreas Tempel

Vorsitzender der GGG NRW
Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule

Die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler kämpfen mit den Spätfolgen der Pandemie auf unterschiedlichen Ebenen – fachlich und sozial. Gleichzeitig kämpfen Lehrerinnen und Lehrer für ‚ihre‘ Kinder und werden ständig mit neuen Aufgaben betraut, die nicht in diese Zeit passen.

Neue Fächer

Das betrifft zum Beispiel die Einführung und Umsetzung neuer Lehrpläne oder gar Fächer. Die Umsetzung der alten Lehrpläne ist schon nicht zu schaffen nach Corona. Es wird nicht entschlackt, es kommt Neues dazu. Schule wird wieder vom Gymnasium hergedacht. Weiter sind wir noch nicht gekommen. Neue Fächer werden für die Gesamtschulen eingeführt, z.B. das Fach Informatik – ohne dafür die ausgebildeten Lehrkräfte auch nur im Ansatz an Bord zu haben.

Und die Neuauftellung des Faches WP Arbeitslehre/Technik mit dem verpflichtenden neuen Fach Wirtschaftswissenschaften wird nicht folgenlos bleiben: Auch hier stehen Lehrerinnen und Lehrer nicht Schlange, um dies zu unterrichten. Diese Neuauftellung verhindert, dass bessere Abschlüsse erreicht werden können von Schülerinnen und Schülern, denen das Praktische mehr liegt. Sie werden einmal mehr zu Bildungsverlierern.

Lehrermangel

Die neueste, nicht unerwartete Baustelle ist die des Lehrkräftemangels. Gut ist die Nachricht aus dem MSB, dass das Problem nicht über Vorgriffstunden geregelt werden soll, gut ist auch, dass A13 für alle schrittweise umgesetzt werden soll. Die im Dezember vorgestellten Maßnahmen wirken allerdings nur schwach und nicht ausreichend. Hinweise zur konkreten Umsetzung sind bis jetzt an den Schulen nicht eingegangen. Die

Wirksamkeit noch für dieses Schuljahr darf bezweifelt werden. Darüber hinaus scheint die Gewinnung von Alltagshelfern und Seiteneinsteigern angesichts des allgemeinen Mangels an Arbeitskräften nicht zielführend. Hohe juristische Hürden verhindern auch noch eine angemessene Vergütung. Als Beispiel sei genannt, dass eine Person, die ‚nur‘ ein Diplom als Abschluss vorlegen kann, das aber aus einem Zeitraum datiert, als es noch gar keinen Masterabschluss in Deutschland gab, trotzdem eine Gehaltsstufe niedriger als ein Seiteneinsteiger mit Masterabschluss eingestellt wird. Dass diese Person definitiv den höher gewichteten Masterabschluss zu dem Zeitpunkt in Deutschland nicht ablegen konnte, wird nicht berücksichtigt. Eine solche Regelung schreckt potenzielle Bewerber ab.

KMK-Empfehlungen

Die Stellungnahme der ständigen wissenschaftlichen Kommission der KMK, die ‚Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel‘, arbeitet mit unerwartet vielen unangenehmen Vorschlägen vor allem für die Lehrkräfte im Bestand. Da tauchen dann doch plötzlich Vorgriffstunden als Idee auf, wie die Beschränkung anlassloser Teilzeit und die Erhöhung der Unterrichtsverpflichtungen für ältere Lehrkräfte. Diese Maßnah-

men werden die Attraktivität des Lehrberufs nicht steigern.

Flexibilisierung durch Hybridunterricht, Erhöhung der Selbstlernzeiten sowie Anpassung der Klassenfrequenz stehen ebenfalls im Maßnahmenkatalog. Wie realitätsfern diese Maßnahmen sind, wird schnell deutlich. Hybridunterricht benötigt die entsprechende Technik sowie Lehrer und Schüler, die mit dieser Technik auch umgehen können. Selbstlernzeiten sowie gelingender Hybridunterricht funktionieren auch nur mit einer entsprechenden Schülerschaft. Zur Erhöhung der Klassenfrequenzen an Schulen des längeren gemeinsamen Lernens muss ich mich im Detail wohl nicht äußern – wie voll sollen die Klassen in unserem System denn noch werden? Und mit diesen noch größeren Klassen funktionieren Hybridunterricht und Selbstlernzeiten natürlich noch weniger.

Und eine der verpflichtenden Klassenarbeiten im 10. Jahrgang wegen der zentralen Prüfungen 10 zu streichen – wie aus dem ‚Handlungskonzept Unterrichtsversorgung‘ des MSB hervorgeht – ist ein netter Anfang. Weniger schriftliche Klassenarbeiten tun Not! Alternative Prüfungsformate sind bereits vorhanden, sie müssen erlaubt, ermöglicht – und Lehrerinnen und Lehrern nahegebracht werden. Damit wäre die Qualitätsdiskussion

vom Tisch. Parallel ist die Entschlackung von Lehrplänen angezeigt. Weniger wäre mehr – im Sinne des Lerngewinnes der Schülerinnen und Schüler, um wieder bei Gelingenbedingungen anzukommen! Wir werden die Entwicklungen weiter kritisch beobachten. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! ◀



Info

Zum Nachlesen

▶ <https://www.schulministerium.nrw/handlungskonzept-unterrichtsversorgung>



▶ <https://www.kmk.org/kmk/staendige-wissenschaftliche-kommission/veroeffentlichungen.html>



▶ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Stellungnahme_Lehrkraeffemangel.pdf



Als anerkannter Verband beim MSB ist die GGG im Anhörungsverfahren bei der Schulgesetzgebung zu beteiligen. In diesem Zusammenhang hat die GGG mit Beginn des Schuljahres 2023/24 Stellungnahmen abgegeben, Texte siehe



▶ <https://www.ggg-web.de/nw-service/nw-downloads/category/101-nrw-stellungnahmen>: Zum ▶ Entwurf einer Verordnung zur Anpassung der Bestimmungen über die Arbeitszeiten für die schriftlichen Prüfungen im Abitur, 15.12.22 ▶ Antrag der FDP-Fraktion Verfahren zur Anmeldung an weiterführenden Schulen für alle Schulformen in gleicher Weise transparent, effektiv und fair gestalten Drucksache 18/979, 27.12.22 ▶ Entwurf einer Dritten Verordnung zur Änderung von Vorschriften der Lehrerausbildung, 12.01.23

Bildungspolitische Gespräche

- ▶ **Regelmäßig** führt die GGG u. a. mit den **Landtagsfraktionen** sowie der **GEW** Gespräche zu **aktuellen Themen, aktuell zum neuen schulscharfen Sozialindex**, mit dessen Umsetzung wir höchst unzufrieden sind.
- ▶ **25. Juli** Gespräch Vorstand GGG NRW mit **Ministerin und Staatssekretär im MSB**
- ▶ **14. Oktober** gemeinsames Treffen von **GGG, SLVGE NRW und GEW**
- ▶ **7. November** gemeinsame VK von GGG und GEW
- ▶ **10. November** Fachtagung „**Gute Bildung für alle**“ das Bündnis länger gemeinsam lernen
- ▶ **05. Dezember** bildungspolitischer Austausch mit der **SPD im Landtag NRW**
- ▶ **07. Dezember** VK Vorgespräch **Landeselternverbände**
- ▶ **14. Dezember** gemeinsames Treffen von **GGG, SLVGE NRW und GEW**
- ▶ **15. Dezember** Teilnahme am **Fachbeirat Inklusion im MSB**
- ▶ **15. Dezember** Teilnahme am **Verbändebeteiligungsgespräch Landeselternverbände im MSB**
- ▶ **18. Januar** Teilnahme an der **Expertenbefragung im Landtag NRW** zum Antrag der FDP-Fraktion, Verfahren zur Anmeldung an weiterführenden Schulen für alle Schulformen in gleicher Weise transparent, effektiv und fair gestalten'
- ▶ **31. Januar** Teilnahme am **SPD Werkstatt-Gespräch zur Chancengleichheit** in der Bildung im Landtag NRW
- ▶ **09. Februar** Teilnahme am **SPD Werkstatt-Gespräch inklusive Bildung** möglich machen im Landtag NRW
- ▶ **23. Februar** Teilnahme am **SPD Werkstatt-Gespräch zur Chancengleichheit** im Landtag NRW – Abschlussveranstaltung
- ▶ **01. März** Teilnahme „**Grüner Bildungsspiegel**“ von **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** im Landtag NRW
- ▶ **22. März** Gespräch Vorstand GGG NRW mit **Ministerin und Staatssekretär im MSB**
- ▶ **Beteiligung** der GGG NRW an den **Videokonferenzen von Ministerin Feller** zu den **Themenkomplexen Corona** sowie **Eckpunkte zur Unterrichtsversorgung** mit den Schulverbänden am **27. September** und am **22. November**.
- ▶ **Gespräche mit der LEIS** haben regelmäßig als VK stattgefunden, Teilnahme an der JHV, **5.11.22**.
- ▶ **Pressemitteilung** der GGG NRW: **Verfahren zur Anmeldung an weiterführenden Schulen** (Antrag der Fraktion der FDP vom 20.09.22) oder: Der ewige Kampf der FDP gegen die Gesamtschulen, **22.09.22**

Sozialindex 2023

Ressourcensteuerung für NRW-Schulen ungerecht

Ziel eines Sozialindexes ist es, die Lebenschancen von armen Kindern zu fördern und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. In dieser und in der kommenden ISA-Ausgabe blicken wir en détail auf das Verfahren und erkennbare Folgen für unsere Schulen. In dieser Zeitschrift soll das Verfahren zur Feststellung eines Sozialindex für Schulen kritisch betrachtet werden.



Werner Kerski
Vorstandsmitglied
der GGG NRW

WERNER KERSKI

Im Jahr 2020 hat das MSB ein neues Verfahren zur Erhebung eines Sozialindex vorgestellt. Es wurde im Auftrage des MSB von der Ruhruniversität Bochum von Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler und Sebastian Jeworutzki entwickelt. Ziel: die Ressourcensteuerung für die NRW-Schulen gerechter nach Belastung der Schulen vorzunehmen. Im Schuljahr 2021/2022 wurden Stellen – leider in sehr geringem Umfang – mit Hilfe des neuen Verfahrens verteilt.

In der Ausschusssitzung für Schule und Weiterbildung vom 14.12.2022 legte die Schulministerin Dorothee Feller auf Anfrage der SPD den Bericht „Planungsstand Evaluation Sozialindex 2023“ vor. Zusammenfassend lässt sich feststellen: es sind nur marginale Veränderungen am Ist-Stand geplant. Zum einen wird das Verfahren nicht evaluiert, die Daten werden lediglich aktualisiert. Ein großes Problem bleibt die Qualität der Daten, die dem Index

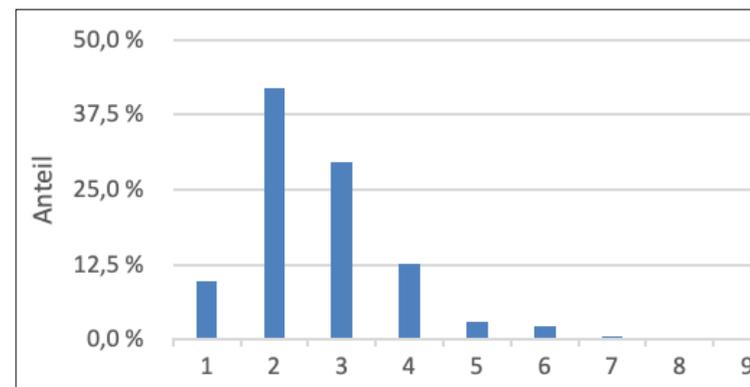
zugrunde liegen. Eine Initiative, die Datengrundlage zu verbessern, wird nicht einmal angekündigt. Zum anderen ist die Anzahl der Stellen unzureichend, die über den Sozialindex zur Verfügung gestellt werden.

Im Mittelpunkt dieses Textes steht das neue Verfahren zur Erhebung des Indexes. Dabei wird den Fragen nachgegangen: Werden die Schulen nachvollziehbar eingeordnet und ist das Verfahren transparent?

Sozialindex für Schulen in NRW: Stimmt der Index?

Der Index wird anhand von vier Indikatoren bestimmt:

- Anteil der Schüler*innen mit nichtdeutscher Familiensprache
- eigenem Zuzug aus dem Ausland
- sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache



Gesamt-
schulen NRW:
Indexstufen

sowie emotionale und soziale Entwicklung (LSE) und

- Dichte der SGB II-Quote der Minderjährigen im Schulumfeld

Aus den Werten der vier Indikatoren wird ein Indexwert zwischen 0 und 100 berechnet. Anschließend werden 9 gleichgroße Indexstufen gebildet, die Stufe 1 reicht vom Indexwert 0 bis 10, die Stufe 2 von 11 bis 21 und schließlich die Stufe 9 vom Indexwert 90 bis 100. Die Verteilung der Indexstufen an Gesamtschulen in NRW ist in der Grafik dargestellt. Das Ergebnis überrascht. In den unteren (wenig belasteten) Stufen befindet sich die Masse der Gesamtschulen, ab der Stufe 5 gibt es nur noch kleine Anteile. Das entspricht nicht der Wahrnehmung der Gesamtschulen. Um das Ergebnis mit der realen Situation der Einzelschule zu vergleichen, wäre es wichtig, die

Werte der Indikatoren und ebenso die Indexzahl zu kennen. Denn die korrekte Einordnung einer Gesamtschule hat erhebliche Konsequenzen: Die Indexstufe soll genutzt werden, um den Schulen zusätzliche Ressourcen zuzuweisen. Sie dient auch dazu, den fairen Vergleich bei zentralen Prüfungen herbeizuführen.

Indikator: Dichte der SGB II-Quote der Minderjährigen im Schulumfeld

Die Zahl der Kinder aus armen Familien gemessen an der SGB II-Quote (Kinderarmutsquote) ist nach übereinstimmender wissenschaftlicher Meinung der wichtigste Indikator für einen Sozialindex. Deshalb ist es unverzichtbar, die Daten der konkreten Schülerschaft einer Schule schulscharf zu erheben. Die Daten des Schulumfelds sind in der Regel ein ungenaues Hilfskonstrukt. Das hat



gerade die Ständige **Wissenschaftliche** Kommission bei der KMK (SWK) in einem Gutachten zur Grundschule herausgehoben: „Indizes, die lediglich die Lage der Schule (und nicht den Wohnort der Kinder) berücksichtigen, sind indes zur Identifikation von Schulen mit besonderem Ressourcenbedarf deutlich weniger geeignet, da, wie oben beschrieben, die Zuweisung zu wohnortnahen Schulen häufig unterlaufen wird.“ Aus Gründen gesetzlicher Regelungen in NRW darf die SGB II-Quote nicht aus dem Wohnort der Schüler*innen einer Schule abgeleitet werden. Beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen wird der Index-Wert der Grundschule als Rucksack von jedem Kind mitgenommen. Die soziale Segregation kann so nicht berücksichtigt werden. Daraus folgt, dass die SGB II-Daten einer Gesamtschule und eines Gymnasiums, die Kinder aus den gleichen Grundschulen

bekommen und das gleiche Schulumfeld haben, sich kaum unterscheiden können. Das Problem wäre zu beheben, wenn die spezifische SGB II-Quote einer Schule bekannt wäre und diese bei der Konstruktion des Sozialindex berücksichtigt werden könnte. Die Wissenschaftliche Kommission der KMK schlägt ein solches Verfahren vor. Warum das Land NRW nicht die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen schafft, um dem Vorschlag der SWK folgen zu können, ist nicht nachvollziehbar. Der Effekt wird dadurch etwas entschärft, dass z.B. der Indikator „nichtdeutsche Familiensprache“ stark mit der tatsächlichen SGB II-Quote korreliert. Allerdings ist zu vermuten, dass die ungenaue Zuordnung der SGB II-Quote durch die anderen Indikatoren nicht ausgeglichen wird, zumal der Indikator „Familiensprache“ seinerseits zu hinterfragen ist.

Indikator: Anteil der Schüler*innen mit nichtdeutscher Familiensprache

Wegen der engen Korrelation zwischen der Migrationsquote und der SGB II-Quote soll dieser Indikator einen Ausgleich schaffen. Wie die beiden letzten Indikatoren wird der Migrationshintergrund der Amtlichen Schulstatistik einer Schule entnommen. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines der folgenden Kriterien zutrifft:

- (a) das Kind selbst ist nicht in Deutschland geboren,
- (b) mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren,
- (c) in der Familie wird eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen.

Es ist sicher sachlich und pädagogisch sinnvoll, die Familiensprache als Kriterium für den Sozialindex vorzusehen. Allerdings ist dieses Kriterium am schwierigsten zu erheben und unterliegt sicher einer großen Ungenauigkeit. Darum ist zu hinterfragen, ob diese vermutlich nicht sehr validen Daten zur Familiensprache einen Ausgleich für die Gesamteinschätzung des Sozialindex schaffen können. Folglich sind Zweifel an der Angemessenheit und Korrektheit der Zuweisung des Sozialindex anzumelden. In Kommunen, in denen es nur eine Gesamtschule und ein Gymnasium gibt, kann – wie schon

oben erwähnt – die Segregation, also der Creaming-Effekt, bei dem beschriebenen Verfahren zum Indikator SGB II nicht gemessen werden. Dies wird evtl. durch die drei anderen Indikatoren abgemildert. Wenn aber in einer solchen Kommune der Gesamtschule und dem Gymnasium die gleiche Indexstufe zugewiesen wird, ist ein Anlass zur genaueren Recherche gegeben. Landesweit gibt es 47 Gemeinden mit nur einer Gesamtschule und einem Gymnasium. In 10 Gemeinden wird den beiden Schulen der gleiche Wert (Bergkamen, Hemer, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn, Dormagen, Waldbröl, Brühl, Eschweiler, Ahaus, Dorsten) –, in zwei Fällen (Übach-Palenberg, Hückelhoven) wird der Gesamtschule sogar ein besserer Wert als dem Gymnasium zugeordnet. Im Einzelfall kann eine solche Einordnung korrekt sein, bei der Vielzahl der Fälle ist dies aber eher unwahrscheinlich, dazu Beispiele:

Bergkamen

Wichtig zur Einschätzung ist der soziale Hintergrund der ehemaligen Bergbaugemeinde Bergkamen. Nach Auskunft des Kreises Unna wachsen in Bergkamen 24,3% der 6- bis 15-jährigen Schüler*innen in Familien mit SGB II-Bezug auf. Auch die gerade im Januar veröffentlichte Übersicht

**Bergkamen:
Datenübersicht
der S1-Schulen**

	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte	Sozialindexstufe
Gesamtschule	59,2 %	3
Gymnasium	52,1 %	3
Realschule I und 2	36,5 %	1 bzw. 2

von IT.NRW über das durchschnittliche Einkommen der Einwohner der Kommunen in NRW ist ein Indiz für die soziale Lage in Bergkamen. In der Rangliste der 396 dort genannten Kommunen belegt Bergkamen den 389. Platz.

Angesichts dieser sozialen Struktur überrascht es, dass von den Grundschulen nur eine mit dem Index 5 zu den zu fördernden Schulen gehört, der Index der anderen Grundschulen in Bergkamen schwankt zwischen den 1 und 3. Die durchschnittliche Migrationsquote der Grundschulen beträgt 46,1%.

In Bergkamen gibt es als weiterführende Schulen eine Gesamtschule und ein Gymnasium, dazu noch zwei Realschulen. In der Tabelle oben sind die Daten übersichtlich aufgeführt.

Die beiden Realschulen sind der Sozialindexstufe 1 bzw. 2 zugeordnet. Sie nehmen mit einem Anteil von 36% unterdurchschnittlich Kinder mit Migrationshintergrund auf. Sowohl die Gesamtschule als auch das Gymnasium werden in die Indexstufe 3 eingeordnet. Die Migrationsquote der Gesamt-

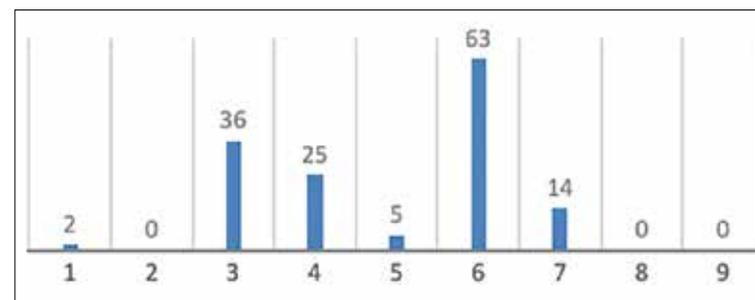
schule beträgt 59% die des Gymnasiums 52%. Die Zuordnung der Gesamtschule in die Indexstufe 3 ist umso überraschender, als die Gesamtschule vor Einführung des Sozialindex dem Standorttyp 5 zugeordnet war und vom MSB in das Programm der Talentschulen aufgenommen wurde.

Der Bergkamener Gesamtschule ist die Zahl der SGB II-Schüler*innen nicht bekannt, allerdings kennt sie die Zahl der Schüler*innen, die aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) gefördert werden - fast jedes zweite Kind der Gesamtschule. Das deutet darauf hin, dass die Quote der SGB II-Empfänger von knapp einem Viertel der Grundschulkinder sich im Übergang an die Gesamtschule deutlich erhöht. Der Anteil der SGB II-Empfänger am Gymnasium müsste dann sinken. Diese soziale Segregation im Übergang von den Grundschulen lässt sich durch das NRW-Verfahren nicht messen. Auch die weiteren Indikatoren für den Sozialindex greifen nicht: Einen Ausgleich durch die unterschiedlichen Migrationsquoten kann es nicht geben, da die Quote an der

Schulformempfehlung in %

	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
GY Carl Duisburg	0,0 %	0,9 5	99,1 %
GE Langerfeld	6,2 %	57,5 %	36,3 %

GE Langerfeld 2021: Anzahl in den Indexstufen



Gesamtschule nur geringfügig größer ist als die am Gymnasium.

Wuppertal

Auch hier führt die Zuweisung des Sozialindex der Gesamtschule Langerfeld zu einem nicht nachvollziehbaren Ergebnis. Die Schule ist in die Indexstufe 3 eingruppiert. Bisher galt für die Schule der Standorttyp 4, also die Gruppe, die auf einen belasteten Standort hinwies. Die Gesamtschule Langerfeld und das benachbarte Carl-Duisberg-Gymnasium haben sich weitgehend überdeckende Einzugsbereiche. Das Carl-Duisberg-Gymnasium ist in den Index 2 eingeordnet. In einer Vorlage der Stadt Wuppertal werden die Schulformempfehlungen für das Schuljahr 2022/2023 veröffentlicht. Die

Schulformempfehlungen der aufgenommenen Schüler*innen bei der Schulen zeigt die **obere Tabelle**.

Die große Differenz zwischen den beiden Schulen beschreibt die unterschiedliche Schülerschaft und ist ein Indiz für die Vermutung, dass die soziale Segregation bei der Aufnahme nicht hinreichend abgebildet wird.

Auch die Anmeldezahlen der Schule aus dem Schuljahr 2021/2022 führen zu Fragen an das Verfahren. Wie oben beschrieben wird für die weiterführenden Schulen der Sozialindex der besuchten Grundschule als Berechnungsgrundlage genommen. Werden die Grundschulindizes aufgelistet, so ergibt sich, dass z.B.

63 Fünftklässler*innen der Gesamtschule Langerfeld eine Grundschule besuchten, die in die Indexstufe 6 eingeordnet sind. Es ist sehr überraschend, wie stark die Indexstufe 3 der GE Langerfeld von dem Eindruck der Grafik abweicht. Eine mögliche Erklärung könnte rein theoretisch sein, dass sich die Grafik nur auf den 5. Jahrgang bezieht. Im NRW-Verfahren werden vermutlich die Grundschuldarten für alle Schülerinnen der S1 zugrunde gelegt. Aber nur wenn sich die Schülerschaft im Aufnahmejahr 2021/2022 gegenüber den Jahrgängen 6 bis 10 der GE Langerfeld drastisch verschlechtert hätte, wäre dies eine Erklärung. Dies ist aber nach Auskunft der Schule nicht der Fall.

Forderungen an das Verfahren zur Bestimmung eines Sozialindex

Ausgehend von den Ergebnissen und Widersprüchen der Beispielskommunen aber auch aufgrund von Diskussionen in den Schulen und ebenso in den Kommunen ergeben sich folgende Forderungen für die Weiterentwicklung des Sozialindex:

Dateigrundlage verbessern

Die Datengrundlage, insbesondere das Verfahren für die Ermittlung der SGB II-Quote, muss verbessert werden. Bei der Berech-

nung der SGB II-Quote einer Schule ist der Wohnort der Kinder einer Schule und nicht das Wohnumfeld der Schule Grundlage. Um das zu ermöglichen, müssen Bestimmungen in NRW geändert werden, um die Schuldaten und die Daten aus dem Arbeitsamt (SGB II-Bezug) rechtssicher miteinander koppeln zu dürfen. Warum dies nicht möglich sein soll, erschließt sich nicht, es sei denn man unterstellt, dass es kein Interesse an der Kenntnis genauerer Sozialdaten in Schulen gibt.

Transparenz für Schulen und Kommunen herstellen

Für die Schulen und auch für die Kommunen ist die mitgeteilte Indexstufe nicht nachvollziehbar. Aufgrund unbekannter Werte für die Indikatoren wird ein unbekannter Indexwert errechnet, der in eine veröffentlichte Indexstufe mündet.

Naheliegender sind darum folgende Forderungen:

Wert für den Indikator „SGB II-Quote“ der Schule mitteilen

Von den 4 Indikatoren, aus denen der Sozialindexwert errechnet wird, sind den Schulen drei bekannt, da sie von den Schulen durch die Schulstatistik dem Land mitgeteilt werden. Der entscheidende Indikator, die SGB II-Quote, ist der Schule unbekannt. Darum

wäre es wichtig, diesen Wert den Schulen mitzuteilen. Diese sind dann in der Lage, sich mit dem Wert auseinanderzusetzen und zu bewerten.

Indexzahl veröffentlichen

Die Einordnung der Schulen ist angesichts der Ballung von Schulen in den niedrigen Indexstufen ungenau. Sowohl für die Selbsteinschätzung der Schule als auch für die Arbeit regionaler Bildungsnetzwerke ist eine genauere Information wichtig, die berechnete Indexzahl ist der Schule und der Kommune mitzuteilen. Die Landesregierung hat in ihrer Koalitionsvereinbarung als Ziel formuliert: „In staatlich kommunaler Verantwortungsgemeinschaft stärken wir die Regionalen Bildungsbüros und entwickeln das Bildungsmonitoring mit landesweiten Standards weiter. Die dafür erforderlichen Daten werden den Kommunen seitens des Landes zur Verfügung gestellt.“

Validität des Verfahrens überprüfen

Die Validität eines statistischen Verfahrens lässt sich nur mit einem Faktencheck überprüfen. Schon 2010 wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Studie in Auftrag gegeben. Seinerzeit wurde ein Verfahren vorgeschlagen, das mit dem NRW-Verfahren in wesentlichen

Punkten übereinstimmt. Ob das 2010 entwickelte Verfahren, das gemessen hat, was es messen sollte, wurde in der Studie aufwändig durch einen Vergleich der Ergebnisse der Berechnung mit den sozialen Daten der Schulen in Dortmund (Großstadt, größere soziale Belastungen) und im Kreis Coesfeld (ländliche Struktur) geprüft. Eine ähnliche Überprüfung des NRW-Verfahrens würde Antworten auf die Zweifel und Fragen geben. Die Diskussion um das neue Verfahren würde damit erheblich versachlicht und die Akzeptanz an den Schulen stärken. ◀

-
- 1 Ausschuss für Schule und Bildung Vorlage 17/3933
www.landtag.nrw.de/home/der-landtag/tagesordnungen/WP17/1600/E17-1643.html
 - 2 Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK: Basale Kompetenzen – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule, S. 142 Bonn 2022
 - 3 BILDUNGSMONITOR: Frühkindliche Bildung Kommunale Bildungsberichterstattung, Kreis Unna 2021 S 23
 - 4 IT.NRW – Pressemitteilung: Donnerstag, 5. Januar 2023 „NRW: Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen war 2018 in Meerbusch am höchsten“
www.it.nrw/nrw-durchschnittseinkommen-der-steuerpflichtigen-war-2018-meerbusch-am-hoechsten-110005
 - 5 Rat der Stadt Wuppertal, Drucks.-Nr.: VO/0654/22 zur Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 01.06.2022.
 - 6 Koalitionsvereinbarung CDU und GRÜNE 2022; Zeile 2928 ff.
 - 7 BMBF Bildungsforschung, Band 31: Zur Konstruktion von Sozialindizes Bonn, Berlin 2010

In Freudenberg feiert die Esther-Bejarano-Gesamtschule

Namensgebung der Gesamtschule findet feierlichen Abschluss

"Jetzt singt Ihr weiter, bis es keine Nazis mehr gibt!" war einer der letzten Sätze, die Kutlu Yurtseven, Rapper der Gruppe Microphone Mafia, von Esther Bejarano hörte, bevor sie im vergangenen Jahr verstarb.



Lena Stahl
Lehrerin

LENA STAHL, RETO STEIN

Im November besuchte der Rapper die Esther-Bejarano-Gesamtschule in Freudenberg und nahm gemeinsam mit Lernenden, Lehrenden, Eltern und weiteren Gästen an der Namensgebungsfeier der Schule teil. Er erzählte humorvoll von der ersten Kontaktaufnahme mit Esther Bejarano, ihrer eigentlichen Abneigung gegen Rap und ihrer Reaktion auf Kutlu Yurtsevens Vorschlag, ob sie Interesse hätte, mit der Gruppe Microphone Mafia aufzutreten und zusammenzuarbeiten. Sie antwortete, sie wolle nichts mit „einer Mafia“ zu tun haben. Aus ein paar geplanten Liedern und Auftritten von Esther Bejarano und Microphone Mafia wurden letztendlich über 900 Konzerte und drei Alben. Kutlu Yurtseven bedankte sich für die Namensgebung und rappte zum Schluss spontan mit der Projektwochenband über eine Schule ohne Rassismus.



Reto Stein
Schulleiter der Esther-Bejarano-Gesamtschule (ehemals Gesamtschule Freudenberg)

Bürgermeisterin Nicole Reschke und ich als Schulleiter erinnerten an die Jugend Esther Bejaranos im KZ Auschwitz, ihr Überleben dank der Aufnahme in ein Mädchenorchester und ihre Aufklärungsarbeit an Schulen in den vergangenen Jahren. 2014 besuchte sie schon die Haupt- und Realschule in Freudenberg und erzählte ihre Geschichte und ihre Erinnerungen aus der Zeit des Nationalsozialismus.

„STOP!“ sagen

Mir war wichtig zu betonen, dass unsere Schule sich schon vor Jahren auf den Weg gemacht hat, als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage dafür einzutreten, dass Diskriminierung und Ausgrenzung entschlossen entgegengetreten wird. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage zu sein bedeutet ja eben nicht, dass wir hier keine Probleme mit Rassismus hätten – nein - es heißt, dass wir



Rassismus thematisieren, dass wir Stopp sagen, wenn wir Rassismus und Diskriminierung beobachten. Und dies ist gerade jetzt so wichtig – in einer Zeit, in der „Ich bin nicht rechts, aber“ oder „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ salonfähig wird.

Begleitet wurde die Veranstaltung von zahlreichen Auftritten, die die Lernenden während der Projektwoche vorbereitet hatten. Auch die Moderation wurde von Schülerinnen der Q2, Nour Aouadhi und Duygu Gül, vorgetragen, die sich ebenfalls in der AG für eine Schule ohne Rassismus starkmachen. Schülerinnen der Projektgruppe "Wir tanzen gegen Rassismus" tanzten zu Black and White von Michael Jackson. Für musikalische Beiträge und gute Stim-



mung sorgte die Projektwochenband, die "Red Flag" von Billy Talent und "Zusammen" von den Fantastischen Vier und Clueso spielten. Die Lernenden des Projekts "Theater gegen Rassismus" präsentierten außerdem Szenen mit dem Thema Alltagsrassismus, die Rassismus und Diskriminierung u.a. bei der Wohnungssuche, in Bezug auf die sexuelle Neigung oder die Ausgrenzung im Unterricht darstellten.

Auftritt Kurtu Yurtseven mit der Projektwochenband | Duygu Gül (links) und Nour Aouadhi

Alle Fotos Lena Stahl



Reto Stein hält eine Ansprache zu Esther Bejarano und zur Namensgebung der Schule | Grußwort der Bürgermeisterin Nicole Reschke

Ein Name für Toleranz, Menschlichkeit und gegenseitige Hilfe

Die Namensgebung erfolgte in einem transparenten Verfahren. Zunächst wurde von der Schulkonferenz eine Gruppe eingerichtet, in der Lernende, Lehrende und Eltern vertreten waren.

Auch unsere Bürgermeisterin, Nicole Reschke, wirkte in dieser Gruppe mit. Die Gruppe entwickelte Kriterien für die Namensgebung und ermutigte die Schulgemeinde und die Einwohner Freudenbergs, Vorschläge einzureichen. Der neue Name für die Gesamtschule Freudenberg sollte zum Ausdruck bringen, dass an dieser Schule Toleranz, Menschlichkeit und gegenseitige Hilfe gelebte Praxis sind.

Es gingen zahlreiche Vorschläge ein. Die Namensgebungsgruppe traf eine Vorauswahl und mit großer Mehrheit fiel in den schulischen Gremien die Wahl auf Esther Bejarano - in deren Tradition an unserer Schule für eine Welt ohne Nazis und Intoleranz eingetreten wird. ◀



Die Medientechnik AG der Peter-Ustinov-Gesamtschule Monheim



Auszeichnung für das Konzept „Medien Scout“

Es reicht nicht aus, die Schulgemeinde mit digitaler Hardware und Software auszurüsten und dann zu erwarten, dass die digitalen Medien im Unterricht integriert werden. Seitdem wir im Schuljahr 2016/2017 mit zwei iPad Klassen in der Einführungsphase gestartet sind, ist einiges passiert und vieles hat sich weiterentwickelt.

HORST STOLZENBURG, TANJA NIEHAUS

Von Anfang an war uns klar, dass der Erfolg des Projektes nur mit einem „umfangreichen Support“ zu erzielen ist. Aus diesem Grund haben wir die Medientechnik AG ins Leben gerufen.

First-Level-Support

Die SchülerInnen der AG unterstützen tatkräftig den First-Level-Support und nutzen dafür, wie ein erfolgreiches Unternehmen, ein Ticketsystem auf unserer Schulplattform iServ. Haben zum Beispiel eine Kollegin oder ein Kollege ein Problem mit einer digitalen Tafel, kann eine Störungsmeldung auf iServ abgegeben werden. Die SchülerInnen können die eingehenden Störungsmeldungen über das Ticketsystem besser organisieren und priorisieren, bevor sie diese bearbeiten. Sollten sie ein Problem einmal nicht beheben

können, steht uns die Schul-IT der Stadt Monheim am Rhein zuverlässig, kompetent und zeitnah zur Verfügung.

Reverse Coaching

Zusätzlich versuchten wir von Anfang an mit verschiedensten Schulungen das ganze Kollegium mitzunehmen. Diese Schulungen übernehmen mittlerweile oft SchülerInnen der Medientechnik AG. Ganz im Sinne einer Schule des gemeinsamen Lernens lernen bei uns auch LehrerInnen von SchülerInnen – Reverse Coaching. Es gab bereits diverse Fortbildungen zu unseren digitalen Tafeln, Apple TV oder verschiedenen Apps. Zukünftig wollen wir eine regelmäßig stattfindende Medientechnik AG-Fortbildung für das Kollegium etablieren. Es soll um verschiedene Learning-Apps, QR-Code Erstellung und vieles mehr gehen.

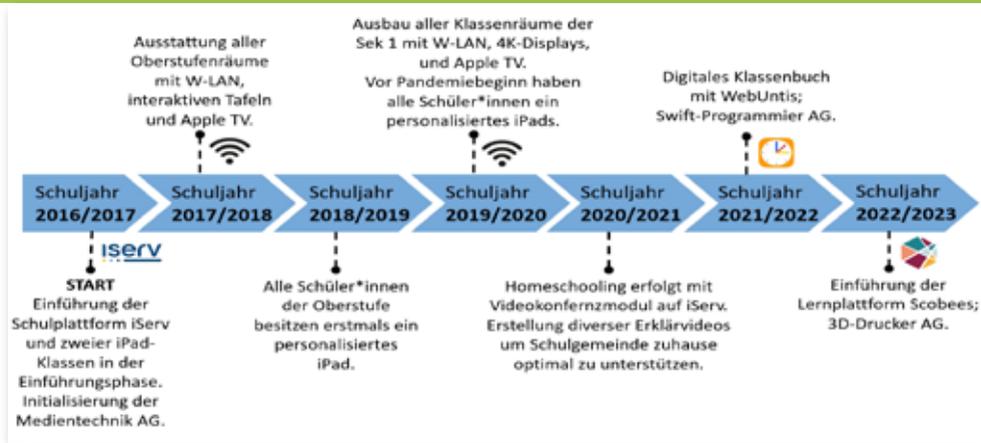


Horst Stolzenburg
Schulleiter



Tanja Niehaus
Digitalbeauftragte,
Leitung Technik-Scouts

Porträtfotos
Dietrich Paalke



Die Timeline zum Konzept "Medien-Scout"



Gemeinsam gedrehte Lernvideos erleichtern das Leben der Schulgemeinde

Hier haben die SchülerInnen oft gute Ideen und können auch ihre eigenen Interessen einbringen, nach dem Motto „SchülerInnen als ExpertInnen für Unterricht“.

Aufgaben der AG

Die iPad Einführung des Jahrgang 5: Ganz selbstbewusst stellen sich die OberstufenschülerInnen vor ihre jüngeren MitschülerInnen und erklären ihnen, wie sie das iPad zu bedienen haben. Überraschenderweise haben viele 5. KlässlerInnen zu Beginn oft Schwierigkeiten im Umgang mit dem iPad, z. B. wissen sie nicht, wie man das iPad neustartet, Apps schließt oder Lesezeichen anlegt.

Die Medientechnik AG der Sekundarstufe 1 bietet eine regelmäßige Sprechstunde für SchülerInnen, aber auch für LehrerInnen an. Die Medienscouts gehen in Klassen und informieren über Themen wie „Cybermobbing“. Gemeinsam werden viele Lernvideos gedreht,

um der Schulgemeinde das Leben zu erleichtern; einige Beispiele können auf unserer Homepage angesehen werden.

Auszeichnung für das €Konzept der Medientechnik AG

In einer gemeinsamen Ausschreibung „Technik Scout“ der Bildungsministerien der Länder Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein wurde unsere Schule neben 24 weiteren Schulen ausgewählt, um im August 2022 an einer Netzwerkveranstaltung der Telekom-Stiftung in Bonn teilzunehmen. Mit unserem Konzept konnten wir erfolgreich überzeugen und wurden zu „Technik Scouts“ gekürt. Nach der Netzwerktagung wurde ein Beitrag von RTL West gedreht und so konnte das Engagement unserer Technik Scouts zusätzlich öffentlich sichtbar gemacht werden.



„Technik Scouts“ überzeugen

Zusätzlich wurden wir am 02.11.2022 vom Vorstandsvorsitzenden der Telekom-Stiftung, Thomas de Maizière, zu einer Kuratoriumssitzung in der Konzernzentrale der Deutschen Telekom AG eingeladen.

Der Schwerpunkt der Sitzung lautet „Gute Schule in der digitalen Welt“ und hier durften unsere Schülerinnen Hope Schlimm und Khushleen Singh unser Konzept den TeilnehmerInnen der Stiftung vorstellen, darunter der ehemalige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Prof. Dr. Jürgen Rüttgers. Unsere souveränen „Technik Scouts“ kamen bei den MitgliederInnen des Kuratoriums nicht nur gut an, sondern hatten auf die vielen neugierigen Fragen immer auch eine passende Antwort parat.

Viele Aufgaben erledigen die SchülerInnen in ihrer Freizeit, in Mit-

tagspausen oder Freistunden und zeigen so wirklich viel Engagement für unsere Schule. Um den SchülerInnen für ihre Arbeit auch etwas zurückgeben zu können, wollen wir sie möglichst erfolgreich auf ihr späteres Berufsleben vorbereiten. Da die digitalen Medien in unserer Gesellschaft und im späteren Berufsleben einen immer höheren Stellenwert einnehmen, muss Schule zukünftige Generationen auf diese digitale Welt vorbereiten. In den vergangenen drei Jahren haben bereits mehrere unserer Kooperationspartner aus der Industrie unsere SchülerInnen der Medientechnik AG nach dem Abitur eingestellt.

Wir sind sehr stolz auf unsere Medien AGs und werden unser Konzept immer weiterentwickeln, uns weiterhin mit anderen Schulen vernetzen, um eine gute digitale Schule zu sein. ◀

Bei der Netzwerkveranstaltung der Telekom-Stiftung in Bonn im August 2022 wurden wir zu "Tecnik-Scouts" gekürt

Foto Mina Ghomi
 Projektleiterin
 Telekom Stiftung



▶ Hier geht's zum Beitrag von RTL West



Berlin, Berlin, wir waren in Berlin ... Teil 2

Die Gesamtschule Höhscheid berichtet über ihr Bewerbungskonzept

In der vergangenen Ausgabe berichtete die Schule von einer unvergesslichen Reise nach Berlin zur Siegerehrung des Deutschen Schulpreises. Was zeichnet diese Schule aus? Wie organisiert die Schule ihren Aufbau und ihr Kerngeschäft „Unterricht“?



Dirk Braun
Schulleiter
Gesamtschule
Höhscheid

DIRK BRAUN

Die Gesamtschule Höhscheid wurde im Sommer 2014 gegründet. Das Leitbild „Unsere Schule ist ein gesunder Lern- und Lebensraum für alle - verbindlich, selbstständig, vertrauensvoll – sollte Orientierung für den gesamten Schulgründungs- bzw. Schulentwicklungsprozess geben. Die Konkretisierung sowie Weiterentwicklung unseres Unterrichts, unserer Organisationsstruktur und unseres Personals und die Sicherung unserer Unterrichtsentwicklung findet in einem kontinuierlichen Prozess mit allen beteiligten Personengruppen statt.

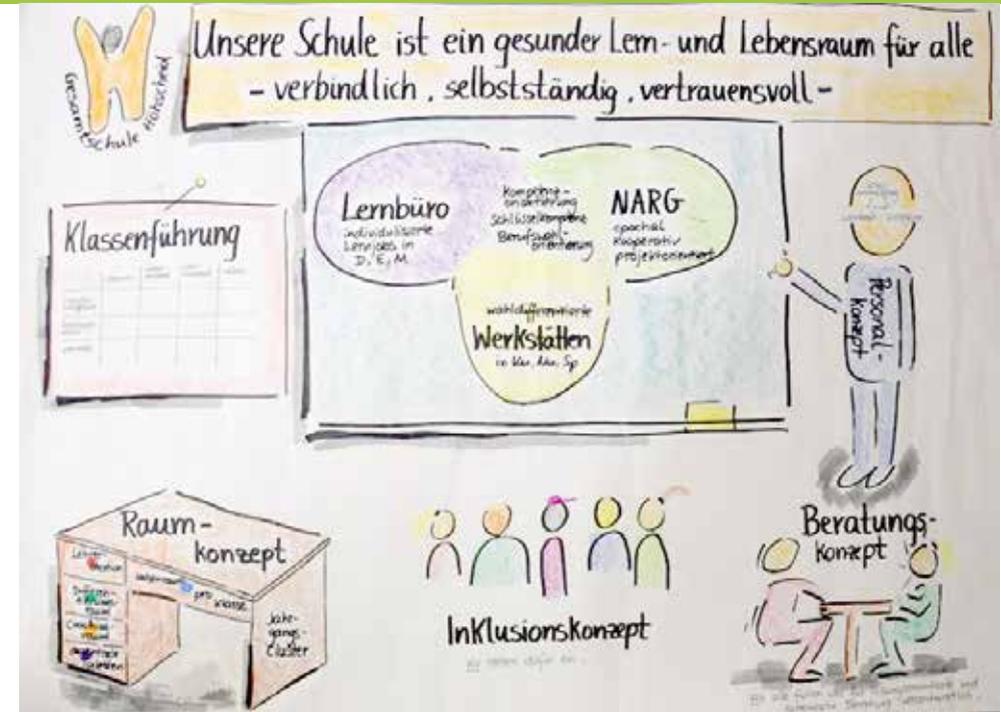
Jahresarbeitsschwerpunkte

Die Impulse für Jahresarbeitsschwerpunkte stammen aus zentralen Phasen des Schulaufbaus (Beginn der gymnasialen Oberstufe...), schulinternen Evaluationen (vor allem Jahresendevaluation, Evaluationskonzept), externen Rückmeldungen (Qualitäts-

analyse, COPSOQ, Critical Friends...), Rückmeldungen zu Schülerleistungen (Schulabschlüsse, Lernstandserhebung...) und Impulsen aus der Schulgemeinschaft. Die wichtigen Jahresarbeitsschwerpunkte werden in Diagrammen festgehalten, wo der Ist-Zustand, die Ziele und Maßnahmen aufgeführt werden. Dabei werden Phasen des Changemanagements nach Kotter berücksichtigt. Dies ist eng mit der Personalentwicklung verknüpft. Besonders Element davon ist das Fortbildungskonzept der Schule.

Grundsätze Fortbildungskonzept

- Bedarfe des Schulkonzepts und des Unterrichtsalltags aufgreifen
- Einbindung in langfristige Schulentwicklungsprozesse
- Bestandteil von einem Evaluationszyklus



- Organisationsformen entsprechend den Zielen, Inhalten und Rahmenbedingungen
- Lehrkräften in Fortbildungen eine Weiterentwicklung ermöglichen

Als Möglichkeiten unsere Ideen weiterzuentwickeln haben sich Ausschwärmertage, schulinterne Fortbildungen, kollegiales Hospitieren („Gastkochen“ wird gerade implementiert) Netzwerkarbeit (Zukunftsschulen NRW, Landesprogramm Bildung und Gesundheit, Schugel, Verein Netzwerk Bildung Neuss...) bewährt.

Unterrichtsverständnis und -gestaltung: Lernarrangements

Unsere drei grundsätzlichen Lernarrangements sind kompetenzorientiert aufgebaut. Sie trainieren speziell Schlüsselkompetenzen, damit die Selbstständigkeit und das lebenslange Lernen der Schüler*innen entwickelt wird. Dabei sollen sie den gleichwertigen und nicht gleichartigen Umgang mit der Vielfalt der Menschen an unserer Schule garantieren. Als Standortfaktor 5-Schule, inklusive Schule sowie Gesamtschule mit einer gymnasialen Oberstufe haben wir die größt-

Schulkonzept der Gesamtschule Höhscheid



Individuelle Begleitung im Lernbüro

Alle Fotos
Karsten Kloppstein

mögliche Heterogenität in der Schülerschaft und nutzen diese als Chance.

Lernarrangement Lernbüro

Hier sind die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik verortet. Zur Orientierung des Lernens in diesen Fächern sind die landesweiten Kompetenzerwartungen in Kompetenzraster überführt. Um einen individuellen Kompetenzzuwachs in einem Kompetenzrasterfeld zu erlangen, müssen sich die Schüler*innen aktiv handelnd, in ihrem individuellen Lerntempo, auf ihrem Niveau bzw. präferierten Zugangskanal damit auseinandersetzen. Die dafür benötigten Lernaufgaben sind in Lernjobs zusammengefasst. Ein Lernjob hat einen typischen Aufbau (Check-In, Im Thema ankommen, Infolinput,

Lernaufgabe, Übungs-/ Transferaufgabe, Check-Out) und beinhaltet somit eine formative Diagnostik (Diagnosekonzept), ist bindendifferenziert und sprachsensibel. Eine Lernbürostunde hat eine festgelegte Struktur.

Wenn ein Arbeitsplan bearbeitet wurde, erfolgt die Anmeldung zur Klassenarbeit bei der Lehrkraft. In einem Jahrgang werden immer parallele Klassenarbeiten geschrieben. Ziel ist es, die Schüler*innen selbst den Zeitpunkt für die Überprüfung bestimmen zu lassen. So wird der Druck und die Angst vor einer Überprüfung auf ein Minimum reduziert. In bestimmten Fällen ist es notwendig, die Schüler*innen zur Überprüfung zu ermuntern bzw. Klassenarbeiten müssen bis zu einem Stichtag geschrieben werden.

Die für das Lernbüro notwendige Selbstständigkeit der Schüler*innen wird kontinuierlich eingeführt. Auf der curricularen Ebene gibt es spezielle Methodenstunden. Unter anderem ist das *Marburger Konzentrationstraining (MKT)* ein Bestandteil davon. Mit dem *Team-Pin-Board* werden diese auf der Ritualisierungsebene gefestigt. Auf der individuellen Ebene werden personenspezifische Stärken ausgebaut oder Könnenslücken mit smarten Zielen auf *Beratungstagen* ausgeglichen. Die Beschreibung des Lernbüros macht deut-



lich, dass die Rolle von Lehrkräften sich bei uns verändert hat. Wir sind vielmehr Lerncoaches als Wissensvermittler.

Lernarrangement Werkstätten

Hier geht es um interesselgeleitetes und vorwiegend praxisorientiertes Lernen. Die Schüler*innen arbeiten in vier Werkstätten pro Woche in den Fächern Musik, Kunst und Sport und die im Rahmen einer Ganztagschule möglichen Arbeitsgemeinschaften. Es gibt Werkstätten, die für ein halbes Jahr angelegt sind, andere sind nur bei einer längeren Teilnahme sinnvoll. Um jede frühzeitige und einseitige Festlegung zu vermeiden und unerlässliche Basiskompetenzen zu sichern, müssen die Schüler*innen aus jedem Werkstattfach eine Werk-

statt auswählen, die Vierte kann frei ausgesucht werden. So können sie für sich individuell Schwerpunkte, wie in einer Profilkasse (z.B. Angebot Streichergruppe mit der Musikschule Solingen), setzen oder die Vielfalt nutzen und Neues ausprobieren.

Lernarrangement PANG

Hier sind die Fächer Praktische Philosophie / Religion, Arbeitslehre, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre verortet. Im Unterschied zum Lernbüro wird in PANG in der Regel gemeinsam an einem Thema gearbeitet und die Ergebnisse werden von der Gruppe verantwortet. Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schüler*innen sind dabei eine Bereicherung für die gemeinsame Arbeit. Sie lernen zusammenzuarbeiten, ein *Projekt*

Stillarbeit im Lernbüro



Kunstwerkstadt: Star-Wars in Farbe

zu planen und zu einem gemeinsamen Ergebnis oder einem gemeinsamen Produkt zu kommen. Dabei können Lernwege auch binnendifferenziert begangen werden.

Für das intensive Arbeiten an einem Thema braucht es ausreichend Zeit. Deshalb finden die Projekte epochal statt. Das heißt, dass im wöchentlichen Wechsel ein Fach das Projektthema vorgibt und die Wochenarbeitsstunden von allen PANG-Fächern zur Verfügung stehen. Zweimal pro Halbjahr werden fachübergreifende Projekte umgesetzt.

Lernarrangement individuelle Lernzeit

In der Sekundarstufe II werden Lernarrangements innerhalb der engen Vorgaben der APO-GOST durch die individuelle Lernzeit (ILZ),

Fächerprofile sowie Kurse im Werkstattprinzip fortgeführt. Diese Ideen wurden mit einem Arbeitskreis von Eltern, Schüler*innen und Lehrkräften vor Beginn der Oberstufe festgelegt. Bei der ILZ gibt jedes Oberstufenfach mit wenigen Ausnahmen ein Drittel der Unterrichtszeit in einen Pool von ILZ-Zeiten im Stundenplan ab, wo die Schüler*innen aus dem Kursgruppenunterricht erwachsene Aufgaben zur Vertiefung oder Übung oder aber auch im Sinne des *flipped classrooms* Einstiege oder Präsentationen für den kommenden Kursgruppenunterricht erarbeiten. Die ILZ-Stunden werden durch Fachlehrkräfte betreut und sind teilweise auch jahrgangsübergreifend im Stundenplan verankert, um Peer-Education ausweiten zu können.

Aus unseren Schulen **Bewerungskonzept Deutscher Schulpreis**

Classroom-Management

Durch die Lernarrangements ist der Klassenverband seltener zusammen und wird von mehr verschiedenen Lehrkräften unterrichtet. Wenn jede Lehrkraft die Lerngruppen auf eine individuelle Art und Weise führt, sind weniger verbindliche Strukturen vorhanden, die Orientierung geben. Deshalb hat sich das Kollegium auf ein gemeinsames Classroom-Management geeinigt.

Raumkonzept

Individualisierter, kooperativer und projektartiger Unterricht kann sehr durch den Raum als dritten Pädagogen unterstützt werden. Dabei sind unsere Jahrgangcluster mit vier Klassenräumen, Gruppenräumen, Beratungsecken, Differenzierungsräumen und dezentrale Lehrerstationen von besonderer Bedeutung. Dies ist durch unsere nun abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen konstruktiv ausgelegt worden.

Beratungskonzept

Die Vielfalt an Menschen benötigt auch den individuellen Blick auf einzelne Personen in Form von Beratungen. Auch hier verstehen wir uns als ein *Lernendes System*. Wichtige Grundsätze sind Lösungsorientierung und systemische Beratung (Lerncoaching).



Multifunktional nutzbare Flure

Vision

Der Schulentwicklungsprozess der Gesamtschule Hörscheid ist noch nicht abgeschlossen. Die Konzeptelemente sind zum Beispiel noch nicht in einem zusammenhängenden Schulprogramm gefasst. Momentaner Entwicklungsschwerpunkt ist das Thema „Umgang mit Vielfalt“. Die Digitalisierung schreitet voran. Ein Konzept zum kollegialen Hospitieren wird ausprobiert. Und natürlich die Verstärkung des bisherigen Konzepts läuft weiter. Es bleibt spannend. ◀

Geschichtlicher Auftrag – demokratische Bildung

"Holocaust light gibt es nicht!" ...

... das ist der Titel von Sara Atzmons Über-Lebensgeschichte, die den Schülerinnen und Schülern der Hermann-Runge-Gesamtschule Moers zu Beginn des Schuljahres im September 2022 erzählt wurde. „Erinnern für die Zukunft“ ist der zentrale Gegenstand der historisch-politischen Bildung in dieser Schule.

SASKIA ELLE



Saskia Elle
Lehrerin,
Koordinatorin für
Erinnerungskultur

Gebannt schauten die Jugendlichen auf die Leinwand, auf der in Filmausschnitten gezeigt wurde, wie die Kindheit der Holocaust-Überlebenden geprägt war von Flucht und Deportation, vom Leben ohne Lachen, vom Spielen neben Leichen im KZ. 1945, mit 12 Jahren, entkam Sara Atzmon der „Todesmaschine Auschwitz“ und überlebte „das Schlachthaus Bergen-Belsen“.

Da die fast 90-jährige Sara an diesem Tag leider nicht persönlich teilnehmen konnte, berichteten die beiden Enkel von Sara, Yael und Yoav, als Zweitzugegen in einem intensiven Vortrag über die unmenschliche Zeit. Es waren bedrückende Details, die den Jugendlichen bewusst machten, wie grausam und unmenschlich das Nazi-Regime bei der systematischen Vernichtung von Juden vorging. Die Botschaft von Sara Atzmon, die durch ihre Enkel transportiert wurde, positioniert sich

gegen das Vergessen dieser Zeit und ihrer Geschichte, die für so viele Opfer des NS-Regimes und des Holocaust steht. „Wir dürfen nicht vergessen. Und wir dürfen nicht aufhören zu erinnern – auch wenn es schmerzlich ist!“ Die Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 haben nun die Aufgabe, die Geschichte von Sara Atzmon nicht zu vergessen und sie weiterzugeben – nun ebenfalls als Zweitzugegen.

„Gegen das Vergessen“

Wir als Schule sehen uns in der Verantwortung, nicht nur an das Leben und Wirken Hermann Runges zu erinnern, sondern auch seine Werte an unserer Schule weiter zu tragen und in der Schulkultur unter dem Schulprogramm-schwerpunkt SAMT – „Soziale Angebote miteinander tragen“ zu verankern. „Erinnern für die Zukunft“ ist daher zentraler Gegenstand der historisch-politischen Bil-



dung in unserer Schule und besonders im Projektkurs der Q1, der eng mit dem Prozess des Demokratie-Lernens verknüpft ist. Den Projektkurs „Gegen das Vergessen“ gibt es seit 2014 an unserer Schule. Seitdem arbeiteten Schülerinnen und Schüler zur Geschichte des Holocaust und des Nationalsozialismus - nicht zuletzt, weil Opfer und Täter des Nationalsozialismus eben auch aus Moers stammen. Nicht nur dem Erinnern an die Geschichte fühlt sich der Kurs verpflichtet, sondern eben auch dem Handeln und Haltung zeigen in der Gegenwart. Dazu kooperieren wir mit der Stadt Moers, lokalen Vereinen und Kirchengemeinden.

Gedenkwall

Mit der Erweiterung unseres Schulgebäudes konnte dem Moerser Widerstandskämpfer Hermann Runge auch endlich eine würdige Gedenkwall im Foyer des Neubaus gewidmet werden. Ein Porträt, das die Fotografin Erna Wagner-Hehmke während seiner Tätigkeit im Parlamentarischen Rat aufnahm, und ein Auszug aus Runge's Biografie visualisieren seine

Bedeutung als ein „Vater des Grundgesetzes“. Ein besonderes Dokument, das uns ohne die intensive Zusammenarbeit mit dem Moerser Verein „Erinnern für die Zukunft“ nicht in die Hände gefallen wäre: der handschriftliche Eintrag des jungen Hermann Runge in das Poesie-Album einer Freundin Käthe Frost (geb. März) aus dem Jahre 1923. Auf der Einweihungsfeier erhielten Schülerinnen und Schüler sogar die Möglichkeit, das originale Dokument zu besichtigen. Der Projektkurs bereitet die Veranstaltung und die Enthüllung der Tafeln vor.

Spurensuche

Auf den Spuren Hermann Runge's besuchte der Projektkurs die „Steinwache“ in Dortmund. Dort erfuhren die Teilnehmenden, wie das einst imposante Polizeigebäude ab 1933 zur „Hölle von Westdeutschland“, einer der berüchtigtsten Folterstätten der Region und somit zu einem authentischen Ort des NS-Terrors wurde. Unser Namensgeber Hermann Runge gehörte als „Brotfahrer“-Widerstandskämpfer zu den



Der Projektkurs enthüllt die Gedenkwall für den Widerstandskämpfer Hermann Runge | Besuch des Projektkurses in der Steinwache, der berüchtigten "Hölle von Westdeutschland"

Alle Fotos
Saskia Elle



Sticker mit den Gesichtern von Anne Frank, den Geschwistern Scholl und Hermann Runge | Jeder Schüler und jede Schülerin stellt eine oder einen der deportierten jüdischen Moerser Mitbürger dar.

Opfern, die auf der „Steinwache“ von der Gestapo wiederholt misshandelt wurden. Am 24. Juni 1935 wurde er verhaftet und wochenlang gequält bis zu seinem Prozess. Andere Angehörige der Moerser Gruppe überlebten die „Verhöre“ nicht.

Veranstaltungen

Zum Holocaust-Gedenktag 2019 lud der Projektkurs gemeinsam mit der Anne-Frank-Gesamtschule aus Moers in die Evangelische Stadtkirche ein. In einer feierlichen Gedenkveranstaltung wurde in der voll besetzten Kirche mit Gebeten, Fürbitten und Liedern den Opfern des Nationalsozialismus gedacht und Gesicht(er) gegen Rassismus und Unterdrückung gezeigt. Schülerinnen und Schüler würdigten ihre Namensgeber und erklärten aus ihrer Sicht deren heutige Vorbildbedeutung. Anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung des KZs Auschwitz 2020 setzten die Hermann Runge, die Anne Frank und die Geschwister Scholl Gesamtschule gemeinsam in einem ökumenischen Gottesdienst unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Moers ein Zeichen für Vielfalt und Demo-



kratie. Eigens für die Veranstaltung designte Buttons zeigen die Kontroverse der Namensgeber der Gesamtschulen, die für die Jugendlichen Vorbilder im Umgang mit Unrecht sind und Mut machen sollen, selbst aktiv zu werden für ein tolerantes Miteinander.

Stolpersteine

Nach der „Corona-Pause“ wurde 2022 wieder in einer stadtweiten Stolperstein-Putzaktion ein Gedenken der Opfer in der Stadt-Öffentlichkeit gewidmet, in Absprache mit den Vereinen „Erinnern für die Zukunft“ und „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“. Schülerinnen und Schüler des Projektkurses trugen die Biografien, selbst verfasste Gedichte, eine bewegende Rede vor und umrahmten die Gedenkveranstaltung auch musikalisch. Wenig später war der Projektkurs Mitgestalter der Stolpersteinverlegung für Karl Mondorf. Er war in den Augen der Nazis „behindert“ oder „geistig krank“ und wurde deshalb Opfer der NS-Euthanasie. Die Schülerinnen und Schüler erzählten seine Geschichte und sprachen sich für

Aus unseren Schulen Spurensuche gegen das Vergessen



die Rechte der Menschen mit Behinderungen aus.

Gedenktag

Beide Vereine waren auch Veranstalter eines Gedenktages anlässlich der Deportation der Moerser Juden nach Riga im Dezember 1941. Von den sogenannten „Judenhäusern“ aus wanderten Mitglieder unserer Schulgemeinde zum Platz der Deportation, der ehemaligen Haltestelle „Steinschen“. Auch Mitglieder des Projektkurses trugen die Namen der jüdischen Mitbürger auf Schildern vor sich, um ihrer zu gedenken. Am Ort des Geschehens wurden die Namen verlesen, Gedichte vorgelesen. Ein Zeitszeuge berichtete von seinen bewegenden Erfahrungen von vor 80 Jahren.

Ausblick

Der Pfleger Oliver Vrankovic arbeitet in einem „Elternheim“ in der Nähe von Tel Aviv, das einst für deutsche Holocaust-Überlebende gegründet wurde. Als Zeitszeuge stellt er sich der Frage, wie Erinnern noch gelingen kann, wenn es bald keine Zeitszeugen mehr gibt. Dazu führte er Interviews mit Bewohnern seiner Einrichtung, um deren Ge-

schichten festzuhalten. Dieser Zeitszeugen-Kontakt ermöglicht uns, den Zeitszeugen und Überlebenden Shlomo Melchior, dessen Familie ein Schuhgeschäft in Moers hatte, kennen zu lernen. Ob die Begegnung mit unserem Projektkurs in der israelischen Partnerstadt Ramla oder in Moers stattfindet, werden die nächsten Wochen zeigen. Bereits 2018 begannen die Bemühungen um eine Partnerschule in Israel. Im April 2019 erhielt unsere Schule erstmalig die Gelegenheit, als Teil einer Delegation in die israelische Partnerstadt nach Ramla zu reisen. Durch die Unterbringung in Gastfamilien entstanden eine persönliche Nähe, ein authentischer Einblick in die Kultur und Religionen. Ein Anfang schien gemacht und bereits im folgenden Schuljahr war die Vorbereitung auf diesen Austausch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung im Unterricht des Projektkurses. Wenige Wochen vor Beginn der nächsten Reise schränkte die Corona-Pandemie sämtliche Reiseunternehmungen ein. Trotzdem hielt der Kontakt nach Israel via Meet und social media. Im November 2022 konnte dann ein Kontakt zur Partnerschule mit beiden Schulleitungen vor Ort gemacht werden, so dass für 2023 alle Wege für einen Schüleraustausch bereitet sind. ◀



Herrmann Runge, Namensgeber der Schule

Foto
Erna Wagner-Hehme, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn



► Information zu Hermann Runge

Bild oben links: Die von den Schüler*innen ausgelegten Zettel verweisen auf vielfältige vorge-schobene Deportations- und Euthanasiegründe.

Politikverdrossenheit? Weit gefehlt

Schülerschaft organisiert eine eigene Demonstration für Toleranz

Alles begann vor fünf Jahren im Fach Gesellschaftslehre in der Klasse 6b der Gesamtschule Recklinghausen Suderwich und fand im vergangenen Jahr mit einer großen Demonstration auf dem Schulhof einen ersten Höhepunkt. Ein kleiner Funke an Zivilcourage setzte den Startpunkt für die „Do it yourself Schülerdemonstration“.



Matthias Flüß
Lehrer
Demokratielernen

MATTHIAS FLÜß

Zuvor hatte sich die Klasse über Kinder- und Menschenrechte informiert und diskutiert, inwiefern Menschen aus anderen Ländern weniger Rechte haben als Menschen in Europa, in Deutschland oder in Recklinghausen. Die Klasse kam darauf zu sprechen, wie Menschen, die neu in Recklinghausen sind und lange Wege zurückgelegt hatten, hier behandelt werden. Wichtige Fragen standen im Raum: „Warum werden diese Menschen anders angesehen, anders angesprochen, oder anders behandelt.“ Die Schülerinnen und Schüler erinnerten sich an Szenen aus ihrem eigenen Leben: auf dem Pausenhof, an der Bushaltestelle oder am Bahnhof. Sie berichteten von ihren Beobachtungen und ihren Erfahrungen:

- „Halt mal die Klappe, du K***cke.“
- „Scheiß N****.“

- „Hat man dir in deinem Land nicht beigebracht, den Platz anzubieten?“

- „Wir sind hier in Deutschland.“

Sprüche, Verhaltensweisen, Demütigungen, die man als weißer Mann ohne ein geschultes Bewusstsein nur am Rande seiner Erfahrungswelt wahrnimmt. Allerdings sind diese für die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern oder Großeltern, die vor Jahrzehnten nach Deutschland kamen, Alltag. Sie zeigen, dass Demokratie nicht nur bei Abstimmungen oder Wahlen beobachtbar sein sollte. Im Klassenraum argumentierten die Kinder voller Enthusiasmus, dass jedes demütigende Verhalten auf Grund von Haut- und Haarfarbe, Herkunft, Religion, Sexualität, Aussehen und vielen anderen Gründen zu verurteilen ist. Aber wenn nach 45 Minuten die Schulglocke ertönt, ersticken solche Diskussionen und es beginnt Mathematik. Nicht so

bei diesem Projekt. Mit einer einfachen Frage wollte Fabienne (12 Jahre) diese Stunde nicht einfach enden lassen. Mutig wollte sie handeln und fragte „Warum streiken wir nicht gegen den Hass auf den Straßen?“ Vielleicht hat es Fabienne nicht so ernst gemeint, und damals war ihr noch nicht klar, wo der Unterschied zwischen Streiken und Demonstrieren liegt, aber dieser Funke an Zivilcourage setzte den Startpunkt für die „Do it yourself Schülerdemonstration“.

„Machen wir das tatsächlich?“

Diese Frage stellten nicht nur die Schülerinnen und Schüler 2018; diese Frage fiel zu Beginn jeder Schülerdemonstration. Die jungen Menschen konnten es kaum glauben, dass ihr Handeln, ihre Idee und ihr Einsatz tatsächlich die immergleichen Wände des Klassenraums verlässt und ihr Projekt eine große Bedeutung für ihre Schule und ihre Stadt besitzt. Gerade dieses Maß an Selbstwirksamkeit birgt ein riesiges Motivationspotential. Alle Schritte zur eigenen Planung und Durchführung der Schülerdemonstration wurden kleinschrittig didaktisiert. Sie verbergen sich nun in einem silberglänzenden Alukoffer. Dabei geht es nicht darum, Wissen zu vermitteln. Es ist unwichtig, Paragraphen auswendig zu lernen oder



Satzungen zu studieren. Für das Projekt „Do it yourself Schülerdemonstration“ steht das Verständnis im Vordergrund. Die jungen Menschen sollen verstehen, warum es so wichtig ist, zu demonstrieren und die Gesellschaft mitzugestalten. Sie sollen verstehen, weshalb dieses Recht ein Privileg ist. Daher widmet sich der erste der zwei Lernschritte dem Verständnis; und der zweite dem Projektmanagement.

Schritte zur Selbstwirksamkeit

Mit den ersten Methoden bieten sich den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Diskussionsanlässe. In einem Rollenspiel erleben sie, wie einem Mädchen der Ausbildungsplatz in einer Kfz-Werkstatt verwehrt bleibt, wie Navid keine Wohnung für seine

Die beeindruckende Schülerdemonstration auf ihrem Marsch

Alle Fotos
Matthias Flüß



**Kompostierbare
Luftballons tragen
Samenkartens und
Botschaften in
die Welt**

Familie erhält oder Kai Probleme mit seinem Rollstuhl im Kino hat. Sie eifern in einem Wettrennen mit unterschiedlichen Startvoraussetzungen um den ersten Platz oder entdecken Hetze und Hass auf Social-Media-Kanälen. Sie erkennen, dass ihre eigenen Beobachtungen und Erfahrungen keine Einzelfälle sind. Wenn sie sich nach den Spielen mit den Artikeln des Grundgesetzes, ggf. in einfacher Sprache, auseinandersetzen, wächst das Gefühl der Unfairness. „Warum passieren diese Dinge, wenn doch die wichtigsten Regeln Deutschlands es verbieten?“, fragen die Schülerinnen und Schüler häufig. Es entsteht der Mut zu handeln. Sie selbst setzen sich die Aufgabe und das Ziel, die Gesellschaft mitzugestalten und ihre Moralvorstellungen öffentlich zu zeigen. Dabei geht es nicht bloß darum, eine Demonstration zu planen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll sich mit seinen individuellen Stärken in das Projekt einbinden. In vier Teams gehen die jungen Menschen in das Projektmanagement. 2022 war die Begeisterung für die Schülerdemonstration sogar so groß, dass diese Arbeit jahrgangsübergrei-

fend stattfand. Schülerinnen und Schüler arbeiteten teilweise nach dem Ganztagsunterricht oder liebten sich für einzelne Stunden von ihren Fachlehrerinnen und -lehrern befreien und planten ihre Demonstration.

Die Teams

Im „**Team Organisation**“ fanden sich die Denker und Lenker wieder. Gemeinsam entwickelten sie Vorträge für die Schulleitung und setzten Termine und Uhrzeiten fest. Aus den Sensibilisierungsspielen zu Beginn des Projekts wussten sie, dass der Demonstrationsweg haargenau beschrieben werden musste. So schritten sie ihn virtuell und analog ab und informierten die Partnergruppen.

Das „**Team Werbung**“ kümmerte sich darum, Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden. In jeder Klasse der Schule hielt das Team ein Referat. Unzählige Briefe an Schulen der Stadt wurden verfasst. Auch der WDR und die Lokalpresse wurden eingeladen sowie Interviews mit dem Radio geführt.

Banner und Plakate dürfen auf keiner echten Demonstration fehlen. Das übernahm das „**Team Malermeister:innen**“. Zunächst planten die Schülerinnen welche Materialien sie brauchten, sammelten Ideen aus dem Internet und begannen zu malen. „Unsere

Politische Bildung Do it Yourself Schülerdemonstration

Nationalität? Mensch.“ War nur einer der vielen kreativen Sprüche, mit denen die jungen Menschen ihre Meinung öffentlich sagten.

Das „**Team Showmaster**“ gestaltete ein Bühnenprogramm. Dabei war Ideenreichtum wie Planungskompetenz gefragt. Sie entwickelten mit anderen Klassen und Schulen Vorträge, Reden, Gedichte; selbst kleine Theaterstücke brachten Schülerinnen und Schüler ein, um lautstark für ihre Meinung zu werben. Leah, eine Schülerin des Jg. 10, entwickelte eine Ballonaktion. Im Internet recherchierte sie nach kompostierbaren Luftballons. An diese bunten Luftballons hing sie Samenkartens mit Nachrichten oder Wünschen auf, wie Menschen sich einander begegnen sollten. Bei der Demonstration verteilte sie 60 Ballons und schickte ihre Wünsche mit etwas Helium in die Welt hinaus.

Der große Tag

Am 21.03.2022 war es dann so weit. Zur letzten Generalprobe traf sich das buntgemischte Planungsteam aus den Jahrgängen 7-11 auf dem Schulhof. Der Ton wurde gecheckt, das Klavier überprüft und die Bühne geschmückt. Langsam trudelten die Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus ihrem Unterricht ein. Aber nicht

nur aus der Gesamtschule Recklinghausen Suderwich. Weitere Real- und Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs waren den Aufrufen der Schülerinnen und Schüler gefolgt. So versammelten sich 1000 junge Menschen mit Trillerpfeifen und eigenen Plakaten auf dem Schulhof. Gemeinsam zogen sie flankiert von der Polizei durch die Stadt und setzten sich gemeinsam für ihre Werte ein.

Ziele erreicht

In einem Podcast (Immer Sommer) wurde ich gefragt, ob die Jugend heutzutage politikverdrossen sei. Es ist nicht die Frage ob, sondern wer. Denn genau diese Schülerinnen und Schüler unserer Schule erleben Polizei und den Staat ganz anders. Von Kindesbeinen an spüren sie, dass ihre Stimme weniger Gewicht hat oder nicht gehört wird. Durch solche Projekte erfahren und erleben diese jungen Menschen Demokratie und Teilhabe. Sie handeln selbstwirksam und spüren den Erfolg ihres Projekts. Vor zwei Monaten lud eine ehemalige Schülerin zu ihrer Demonstration gegen den Krieg in der Ukraine ein. Mein Grinsen und mein Stolz auf diese junge Frau hätten kaum größer sein können, als ich sie dort in Datteln besuchte. ◀



Das "Team Werbung" hängt ein Ankündigungsplakat auf

TalentAward 2022

Ein Preis für Talentförderung

Die TalentMetropole Ruhr zeichnet seit knapp zehn Jahren Menschen aus, die sich besonders verdient um die Talentförderung zwischen Hamm und Duisburg gemacht haben. Dabei wandert ein Award nach Recklinghausen zur Städt. Gesamtschule Recklinghausen Suderwich.



Dr. Britta L. Schröder
Geschäftsführerin
der Stiftung
TalentMetropole
Ruhr gGmbH

DR. BRITTA L. SCHRÖDER

Allein die Kulisse ist preisverdächtig. Im Quartier von Thyssen-Krupp in Essen tummeln sich 500 Menschen. Zwischen den Reihen rennen Kamerateams. Links auf der Bühne sitzen schon die Laudatoren. Rechts daneben in blau, rot, gelb und grün angestrahlt stehen die Awards und warten auf ihre Preisträger:innen. Kleine Hefte liegen auf jedem der 500 Stühle und erste Einspieler flimmern über die riesige Leinwand.

Matthias Fließ, Lehrer der Städt. Gesamtschule Recklinghausen Suderwich wird vor dieser feierlichen Kulisse ausgezeichnet.

Exemplarisch für seine Arbeit wurde die Do it yourself: Schülerdemonstration unter die Lupe genommen. Dieses und ähnliche Projekte wie Autorenlesungen, eine Schülerfirma oder ein EscapeRoom, die er mit verschiedenen Kolleg:innen verwirklicht, tragen alle dieselbe Handschrift. Unterrecht verlässt die heiligen vier

Wände - namens Klassenraum - und Schüler:innen entwickeln Lösungen für echte Probleme in ihrem Stadtteil, ihrer Stadt oder im Kreis. Dabei raten die Schüler:innen nicht 45 oder 60 Minuten, was der Lehrer geplant hat. Der Lehrer rutscht vollkommen in die Rolle des Lernberaters. Bei der Schülerdemonstration wissen die Schüler:innen nicht nur, was das Grundgesetz ist und können theoretisch eine Demonstration anmelden. Nein - hier melden sie diese Demonstration tatsächlich an, planen den kompletten Ablauf selbstständig und gehen wirklich auf die Straße. Matthias Fließ gibt kein Ziel vor, sondern berät und coacht lediglich beim Lernweg. Alle Ideen werden zugelassen und die Schüler:innen können sich stärkenorientiert in diesen Projekten selbstverwirklichen. Es geht um die Potentiale und Talente der jungen Lernenden. So ist es nicht verwunderlich, dass diese nicht an Geburtenjahrgänge gebunden

Aus unseren Schulen Auszeichnung für die Förderung junger Talente



Die Veranstaltung TalentAward 2022 | Matthias Fließ nimmt die Auszeichnung entgegen

Fotos:
TalentMetropole Ruhr

sind. Schüler:innen sind jahrgangsübergreifend eingeladen, am Projekt mitzuarbeiten. Und sie nehmen diese Einladung auch außerhalb der Schulzeit wahr. Die jungen Menschen spüren, dass ihre Arbeit sinnvoll ist und tatsächlich etwas außerhalb des Klassenraums verändert. Sie sind selbstwirksam und nehmen Einfluss.

Diese Offenheit zwingt jedoch zur fächerübergreifenden Arbeit. Eine Schülerdemonstration lässt sich nicht auf das Fach Politik oder Gesellschaftslehre begrenzen. Wenn Schüler:innen Plakate und Banner entwickeln, Briefe an Partnerschulen und Politiker schreiben, Referate in anderen Klassen halten, dann kommen plötzlich Kompetenzen aus den Fächern Deutsch, Kunst, Religion, Philosophie und sogar Mathe hinzu. Wenn Schüler:innen in diesem oder ähnlichen Settings plötzlich bereit sind, auch nach der offiziellen Schulzeit weiter zu lernen und zu arbeiten, sie 1000 Mitstreiter:innen für ihre Demo gewinnen konnten, dann führt Lernen zu sinnhaftem, realem und verantwortungsvollem Han-

deln. Es macht einfach Spaß, die Welt da draußen mit dem eigenen Wissen und Können ein klein wenig verändern zu können. Für diese innovative Form von Unterricht entschied sich die TalentMetropole Ruhr, Matthias Fließ 2022 mit dem TalentAward Ruhr auszuzeichnen. ◀



Info

Der TalentAward Ruhr 2023

„2023 findet die **Preisverleihung** für herausragende Talentförderung am **9. November 2023** statt. Sie kennen Personen, die sich im besonderen Maße für die Entdeckung und Entwicklung von Begabungen bei Kindern und Jugendlichen einsetzen und sie als Vorbilder und Mentor:innen auf ihrem Bildungsweg unterstützen? **Dann schlagen Sie Talentfördernde für den TalentAward Ruhr vor!** **Bewerbungen sind vom 1. bis 31. März möglich.**

► **Direkter Kontakt:** Benjamin Fricke, E-Mail: fricke@talentmetropolerruhr.de,

► **Telefon:** 0209 - 155 150-21. Bewerbungsende ist der 31.03.2023.

► **Die Preise sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert.**



► www.talentmetropolerruhr.de



Gesundheitstag für Lehrkräfte neu gedacht

Ein spannender *Schilf-Tag* mit der *Kensho Academy*

Die Faszination Mensch mit all ihren Möglichkeiten und Potentialen zu wecken bedeutet, offen für Neues zu sein und den eigenen Blick zu erweitern. Gesundheit ist das Ergebnis von positiven Interventionen und Verhaltensänderungen, die auf der Kenntnis zugrundeliegender Mechanismen basieren.

DR. MAGDALENA SCHAUBENBERG, KEVIN GRAFEN,
DIRK SCHAUBENBERG

Gutes Lernen und erfolgreiche Schule braucht gesunde Lehrkräfte. Das war für die Kensho Academy der Anlass, nach der herausfordernden Zeit der Pandemie, den Schwerpunkt auf Lehrergesundheit zu legen und das Akademieangebot deutschlandweit vorzustellen und anzubieten. So auch beim Landeskongress der GGG NRW 2022. Die Dozenten stellten drei Kerngebiete für mehr Lehrergesundheit vor.

1 – Angewandte Neurologie

Angewandtes Neurologisches Training (A.N.T.) für stressfreies und entspanntes Lernen wurde durch den Sportwissenschaftler und Neurologie Experten Kevin Grafen präsentiert und sorgte für viel Staunen. Mittels einfacher neurologischer Interventionen, wie z. B. Farbbrillen, konnten die Lehrkräfte selbst erfahren, wie sich

verschiedene Parameter verändern, dazu gehören Lesegeschwindigkeit, Fokus, Beweglichkeit und Schmerzempfinden. Durch die positive Beeinflussung von Bedingungen für erfolgreiches Lernen können Stress und Leistungsdruck reduziert und ein gesundes Schulumfeld gestaltet werden. Auch für die Lehrkräfte selbst ist die Kenntnis neurologischer Zusammenhänge von großem Nutzen, um Konzentration, Schmerzen, Müdigkeit oder Anspannung gezielt zu beeinflussen und damit den Schulalltag leichter zu bewältigen.

2 – Einfach Atmen

Wir atmen jeden Tag ca. 20.000-mal und schaffen damit die Grundlage für unser Leben. Dennoch nehmen wir unsere Atmung selten bewusst wahr und wissen kaum um das damit verbundene Potential. Dirk Schaubenberg teil-



te in seinem Workshop Fakten rund um das Thema Atmung und Wege mit, sie gezielt zu beeinflussen. Atmung kann effektiv genutzt werden, um die Gesundheit von Lehrkräften und Schülern zu verbessern. Sie ist ein hervorragendes Mittel, um Zustände, wie Stress, Angst und Müdigkeit positiv zu beeinflussen und so zu einem optimalen Lehr- und Lernerfolg beizutragen. Diese Mechanismen zu kennen, eröffnet in Unterricht und Privatleben neue Perspektiven, um das Wohlbefinden in die eigene Hand zu nehmen und Zustände gezielt zu verändern.

3 - Stress lass nach

Stress hat im Alltag vieler Menschen einen festen Platz – das muss nicht sein! Dr. Magdalena Schaubenberg nutzte den Workshop, um das gängige Bild von Stress zu hinterfragen und neue Möglichkeiten aufzuzeigen. Dafür ist es unentbehrlich, die positiven und möglichen negativen Wirkungen von Stress zu kennen und den eigenen Umgang mit stressigen Situationen zu reflektieren. Lösungsansätze und Strategien können - je nach Notwendigkeit - sofort das Stresslevel senken, mittelfristig, langfristig oder präventiv wirken. Je nach hauptsächlicher Quelle

von Stress im eigenen Alltag konnte sich jede Lehrkraft für ihr Leben das passende Werkzeug „einpacken“. Als eine Strategie zur Reduktion von Stress wurde das Thema Schlaf mit besonderer Spannung verfolgt. Jede Lehrkraft hatte ihre eigene persönliche Erfahrung mit dem Gefühl, nicht gut oder ausreichend zu schlafen und zeigte großes Interesse an den simplen und praktischen Tipps, um den eigenen Schlaf zu verbessern.

Gesundheitstage der KenshoAcademy an Gesamtschulen

Mehrere Gesamtschulen haben mit dem Kensho-Team erfolgreich Gesundheitstage durchgeführt. Das Programm der Gesamtschule Niederberg ist eine mögliche Umsetzung.

Ansprechpartner:

► frank.temmler@gesamtschule-nv.de

Varianten sind in Absprache zwischen Kensho und Schule denkbar. ◀



Info

Kontakt Dr. Magdalene Schaubenberg
► Telefon 02845-944284

► www.Kensho4Company.de
► schaubenberg@kensho.de



Die drei Autor*innen von links: Kevin Grafen, Dirk Schaubenberg und Dr. Magdalena Schaubenberg

Foto Kensho Academy